

# Abschlussbericht von Christoph Kugler

## Janusz-Korczak-Zentrum, Holzwerkstatt

Meine Zeit in Kirgistan ist sehr schnell vergangen, obwohl ich ganze neun Monate hier in Bischkek als Praktikant im Rahmen des deutschen entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ in dem Kinderrehabilitationszentrum „Ümüt-Nadjeshda“ gearbeitet habe.

Ich war die ganze Zeit über im Janusz-Korczak-Zentrum tätig. Insgesamt besteht dieses Zentrum aus einer Holzwerkstatt, in der ich arbeitete, einer Näherei und einer Kochgruppe. Für jeden dieser drei Bereiche gibt es einen Leiter und es werden dort 12 Jugendliche bzw. junge Erwachsene mit den unterschiedlichsten Behinderungen betreut.

Ein Arbeitstag im Janusz-Korczak-Zentrum beginnt mit einem Morgenkreis um 9 Uhr, bei dem Lieder gesungen und Gedichte aufgesagt werden und einer der Betreuten in der Mitte der Runde eine Kerze anzündet. Da nur drei Betreute richtig reden können, versuchte ich möglichst schnell die russischen und kirgisischen Texte auswendig zu lernen um den Morgenkreis ein bisschen lebendiger werden zu lassen. In den Werkstätten und der Küche wird dann bis 16 Uhr, mit einer Frühstückspause um 11 Uhr und Mittagessenspause um 13:30 Uhr, gearbeitet.

In der Holzwerkstatt, arbeiten Andrej, Walodja, Wowa und Asirjet. Der Leiter ist Amanat. Am Anfang war ich ein bisschen enttäuscht, dass nur vier Betreute dort arbeiten und ich dachte schon ich werde wenig zu tun haben, aber mit der Zeit merkte ich schnell, wie sehr die vier meine Kräfte und Kreativität forderten.

Da die Behinderungen von zwei Betreuten (Asirjet und Wowa) sehr stark sind, können nur die anderen beiden (Walodja und Andrej) richtig mit Holz arbeiten. Doch auch sie haben Behinderungen, die sie deutlich einschränken und es muss fast immer jemand mit ihnen zusammen arbeiten. Dies war einer meiner Aufgabenbereiche. Da die Arbeitsschritte meistens unterschiedlich waren, mussten Amanat und ich uns viele Gedanken darüber machen, wie wir die Beiden mit einbeziehen, damit sie weder unter-, noch überfordert waren und sich die Holzarbeiten am Schluss auch verkaufen lassen. Dazu braucht man ein gutes Einschätzungsvermögen und viel Kreativität. Für mich war dies eine der schwierigsten Aufgaben.

Andrej und Walodja können mittlerweile gut in fünf verschiedenen Arbeitsbereichen arbeiten: Schleifen (per Hand und mit kleinen Maschinen), zeichnen (am besten mit Schablonen), bohren und schrauben, per Hand sägen und Holz mit Öl einlassen. Am meisten schleifen sie, weil diese Arbeit sehr oft anfällt.

Mit Wowa habe ich auch oft Deutschunterricht gemacht, da er sich sehr für andere Sprachen interessiert und als einziger in der Werkstatt richtig reden kann. Besonders haben ihn die deutschen Lieder gefreut, die ich ihm beigebracht habe, weil er sehr gerne singt und auch der Sänger der Band vom Janusz-Korczak-Zentrum ist.

Wenn ich am Morgen in die Arbeit kam, freuten sich besonders Wowa und Asirjet über mein Erscheinen. Sie haben sich mir gegenüber im Laufe der Zeit sehr geöffnet. Vor allem Wowa, der Autismus hat, war zu anfangs sehr in sich gekehrt. Wie schon erwähnt, können sie in der Werkstatt wegen ihren Behinderungen nicht mitarbeiten. Asirjet ist zwar 20 Jahre alt, aber von seiner Körpergröße und seinen geistigen Fähigkeiten auf dem Niveau eines Kleinkindes. Am liebsten spielt er mit allen Gegenständen, die man ihm gibt oder die in Reichweite seines

Rollstuhls liegen. Dabei bevorzugt er immer genau die Sachen an sich zu nehmen, die er nicht bekommen sollte, z. B. Zucker, der dann schnell auf den Boden landet. Eine weitere Vorliebe von ihm ist es, mit Sachen möglichst laute Geräusche zu erzeugen. Vor einigen Monaten haben Amanat und ich entdeckt, dass er ziemlich gut trommeln kann und oft auf vorgegebene Rhythmen einsteigt. Wenn man sich mit Wowa nicht direkt beschäftigt, sitzt er immer in der Nähe von einem, hat den Kopf gesenkt und streicht mit einer Hand über die Borsten eines Handbesens, der praktisch ihm gehört.

In Zusammenarbeit mit der Physiotherapeutin der Einrichtung habe ich mit Wowa und Asirjet täglich sensomotorische Übungen gemacht und für Wowa kleine Aufgaben gefunden, wie z.B. Rollstuhl schieben und in der Werkstatt kehren. Dabei musste ich ihm aber immer zur Seite stehen. Für Asirjet ist es sehr wichtig, dass er lernt sich ohne Rollstuhl fortzubewegen und für Wowa, dass er lernt selbstständiger zu werden. Z. B. beim Händewaschen oder Schuhe an- und ausziehen.

Mir wurde von Anfang an von der Einrichtung sehr viel Verantwortung übergeben und Aufgaben übertragen, die mich forderten. Über die lange Zeit habe ich zu allen vier Betreuten ein gutes Verhältnis aufgebaut und sie sehr lieb gewonnen. Es hat mir Freude gemacht zusammen mit Amanat und ihnen in der Werkstatt zu arbeiten.